

KOMMENTAR



Von Thomas Luczak

Cheplapharm investiert 210 Millionen Euro

Erfolgsgeschichte

Eine Erfolgsgeschichte geht in die nächste Runde: 210 Millionen Euro will die Cheplapharm Arzneimittel GmbH investieren, 50 zu meist hochqualifizierte Mitarbeiter einstellen. Gegründet 1998 als Start-up mit gerade mal drei Leuten, hat sich die Greifswalder Firma zu einem der größten mittelständischen Pharmaunternehmen in Deutschland entwickelt. Mit Medikamenten gegen Leukämie, Herzkrankheiten, Fettleibigkeit, Schlafstörungen und vieles mehr sollen in diesem Jahr 237 Millionen Euro Umsatz gemacht werden – doppelt so viel wie 2016. Damit trägt Cheplapharm nicht uner-

heblich dazu bei, die Wirtschaftskraft in der Region zu stärken und wertvolle Arbeitsplätze in Vorpommern zu sichern. Und dient zugleich – ganz nebenbei – als positives Beispiel, als Hoffnungsträger: für kleine HighTech-Unternehmen, Ausgründungen aus Hochschulen, Start-ups mit innovativen Produkten und Dienstleistungen, ob für heimische Märkte oder den Export. Doch in den vergangenen Jahren ging die Zahl der Neugründungen in MV stetig zurück. Mutige Gründer jedoch werden dringend gebraucht, um gut ausgebildeten jungen Leuten Perspektiven an der Küste zu bieten. Und Mecklenburg-Vorpommern eine Zukunft. **Seite 10**



Axel Meyer

Havariertes Frachter wurde freigeschleppt

Wieder Glück gehabt

Glück gehabt: Der Frachter „Star of Sawara“ ist wieder frei. Zwei Tage lag das Schiff an der Kaderinne zwischen dem dänischen Gedser und der Halbinsel Fischland-Darß fest. Der Kapitän hatte den Frachter – immerhin ein Koloss mit 224 Metern Länge – ins flache Wasser gesteuert. Er war vom Weg abgekommen. Warum – das ist noch unklar. Aus dem havarierten Schiff ist kein Öl ausgetreten, keine gefährliche Ladung in die Ostsee gekippt. Gerade noch mal davongekommen. Aber beim nächsten Mal kann das ganz anders ausgehen. Der Vorfall mit der „Star of Sawara“ war sicher nicht der letzte. Die

schmale Rinne ist einer der meistbefahrenen Schifffahrtswege der Welt. Über 50 000 Schiffspassagen gibt es pro Jahr. Tendenz: zunehmend! Immer wieder kommt es zu Kollisionen und Havarien. Seit Jahren werden Forderungen nach einer Lotsenpflicht laut. Sie scheitert nach wie vor an internationalen Widerständen. Dennoch würde es Möglichkeiten geben. Etwas die freiwillige Annahme von Lotsen. Oder dass sich alte Schiffe beim Wasser- und Schifffahrtsamt anmelden müssen. Geschehen ist nichts. Soll keiner sagen, er habe nichts geahnt, wenn die ersten fetten Ölkumpen auf unsere schönen weißen Strände schwappen. **Seite 7**

OZ-ONLINE

OZ-TV aktuell
Arppe tritt aus AfD aus | Franco A. gibt Hinweise auf Terrorverdächtige in MV | Hanfplantage in Küchenstudio: Dreieinhalb Jahre Haft | Bundeskanzlerin Merkel besucht Greifswald | Neues Zentraldepot für Kunst- und Kulturgüter
www.ostsee-zeitung.de/oz-tv

Meistgeklückt
Brisante Chats: Holger Arppe tritt aus AfD aus | Feuer in Gartenlaube

in Rövershagen: 79-Jährige stirbt bei Löschversuch | Havariertes Frachter wieder frei

Multimedia-Projekt
Lichtenhagen '92 – Das Versagen der Medien: Zeitzeugen und eine Zusammenfassung der Ereignisse in Bild, Text und Video.

Video: QR-Code scannen oder www.ostsee-zeitung.de anklicken.

OSTSEE-ZEITUNG

Redaktion
Chefredakteur: Andreas Ebel
Stellv. Chefredakteur: Thomas Pult
Geschäftsf. Redakteur: Alexander Loew
Chefs vom Dienst: Jan-Peter Schröder, Simco Hamann, Jens Burmeister
Verantwortliche Redakteure: Thomas Luczak (Mecklenburg-Vorpommern/Wirtschaft), Michael Meyer (Kultur/OZ Magazin/Ozelot), Christian Lüscher (Sport)
Chefkorrespondent: Frank Pubantz (Schwerin)

Die OSTSEE-ZEITUNG erscheint in Zusammenarbeit mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).
Chefredakteur: Wolfgang Büchner
Mitglieder der Chefredaktion: Rüdiger Ditz, Marco Fenske, Matthias Koch
Newsroom-Leitung: Stefanie Gollasch, Jörg Kallmeyer

Verlag
Geschäftsführer: Stefanie Hauer, Adrian Schimpf, Rainer Strunk
Verlagsleiterin: Imke Mentzendorff
Technik: Sven-Sören Ulrich
Vertrieb und Marketing: Kathrin Schultka

Fragen zum Inhalt?
Telefon: (0 381) 365-0
Fax Redaktion: (0 381) 365 366
E-Mail: redaktion@ostsee-zeitung.de
Internet: www.ostsee-zeitung.de
www.facebook.com/Ostseezeitung

Fragen rund ums Abo und die Zustellung?
Telefon: (0 381) 38 303 015
E-Mail: kundenservice@ostsee-zeitung.de

Fragen rund um Anzeigen und Prospektbeilagen?
Telefon: (0 381) 365-0
E-Mail: anzeigen@ostsee-zeitung.de

Verlag und Druck
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG
Richard-Wagner-Straße 1a,
18055 Rostock oder
Postfachnummer: 10 11 81,
18002 Rostock

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos keine Haftung. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsender wieder. Kürzungen sind vorbehalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche. Kündigungsfrist 6 Wochen zum Quartalsende.
Monatlicher Abo-Preis: 30,45 € (inkl. Zustellgebühr und MwSt., bei Postversand zzgl. 5,10 €)
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1. Januar 2017.

LESERFOTO DES TAGES



Wenn die Schnecke mit dem Pilz . . .

Fressen Schnecken Pilze? Aber ja – und das mögen sie richtig gerne. Unser Leser Klaus Haase hat diese Nacktschnecke an einem Pilz auf der Darßwiese „erwischt“. Experten wissen, dass diese Tierchen die Pilze manchmal bis auf die

Hülle verspeisen und selbst vor giftigen Exemplaren nicht haltmachen. Nicht nur die Schnecken können giftige Arten ab, auch Wildschweine haben kein Problem mit für Menschen ungenießbaren Exemplaren. **FOTO: KLAUS HAASE**

LESER DISKUTIEREN

Golfer-Rabatt gegen Schulz sorgt für heiße Leser-Debatte

Spruch des SPD-Kanzlerkandidaten zu Golfspielern erhitzt die Gemüter / Aber auch die Reaktion des Tessiner Golfplatz-Besitzers polarisiert

Tessin. Auf den sonst meist so beschaulichen Golfanlagen im Land herrscht Erregung: Schuld ist Martin Schulz. Der SPD-Kanzlerkandidat hatte im Wahlkampf mehrfach gesagt: „Die Golfspieler sind mir näher als die Golfspieler.“ Und: „Die Arroganz dieser Leute gefährdet einen ganzen Industriezweig.“ Der Politiker hatte sich damit auf den VW-Dieselskandal bezogen und mögliche Golfspieler in den Vorstandsetagen des Konzerns.

Viele Golfspieler fühlen sich nun zu Unrecht pauschal verunglimpft. Der Besitzer des Golfplatzes in Tessin bei Rostock war sogar so sauer, dass er nun Rabatte für Nicht-SPD-Wähler anbietet (die OZ berichtete). Wer für eine andere Partei als die von Martin Schulz votiere, könne bei ihm eine Woche für die Hälfte der Kosten Golf spielen. Zunächst wollte Schulze dafür ein Handy-Foto des Wahlzettels. Doch auch wer ihm glaubhaft versichere, nicht Schulz gewählt zu haben, be-

komme die Vergünstigungen. Sowohl Schulz' Aussage als auch Schulzes Konten sorgen nun für viele Reaktionen der OZ-Leser. **Lothar Lenz** aus Rostock meint: „Vor dem Reden Gehirn einschalten! Wenn ich Wahlkampf mache, muss ich gut überlegen, was ich sage und wie; denn danach werden mich die Leute vor allem beurteilen! Insofern ist Herr Schulz lernbedürftig“, meint er. Ebenso sieht er

aber auch Schulzes Aktion kritisch: „Was Sie da inszenieren, kommt juristisch der Bestechung nahe.“ Insgesamt gibt es aber viel Rückhalt für den Golfplatz-Besitzer. **Ingo Mueller** schreibt: „Der Rabatt haut mich jetzt nicht so um, ist aber ein schöner Werbegag.“ „Das finde ich super, dafür fahre ich aus Bayern extra zu euch“, kündigt derweil **Reinhard Gurriss** an. **Juliane Schmidt** bedauert: „Leider Briefwahl und

schon abgeschickt.“ **Marleen Benkwitz** unterstützt Schulze ebenfalls: „Also, ich finde es genial.“ Und **Ulrike Oelsner** schätzt ein: „Eine fantastische Werbung für den Golfsport! Gute Aktion, Golfclub Tessin!“ **Jürgen Wieck** findet die Reaktionen jedoch übertrieben: „Na, mal gut, dass ich kein Golf spiele“, schreibt er. **Sebastian Masch** verweist darauf, dass Fotos vom Wahlzettel rechtlich nicht zulässig sind: „Bundeswahlordnung (BWO) §56 Stimmabgabe, nur so als Hinweis.“ Deshalb meint auch **Hans Peter Thut**: „Also, das ist ja mal eine dumme Idee.“ **Ralph Gimbel** entgegnet: „Ob zulässig oder nicht . . . Tolle Aktion!“

Etlliche Leser sehen die Aktion aber auch entspannt und reagieren mit Augenzwinkern. **Carina Wiegand** fragt zum Beispiel: „Und was ist mit Golf fahrenden Golf-Spielern?“ Und **Roland Rasender** formuliert süffisant: „Mir sind Golf-Fahrer und Golf-Spieler näher als Martin Schulz.“



Mike Schulze (l.) gegen Martin Schulz: Der Golfplatzbetreiber aus Tessin bei Rostock ärgert sich so über die Aussagen des Kanzlerkandidaten zu Golfern, dass er Nicht-SPD-Wählern Rabatte auf seiner Anlage anbietet. **FOTOS: ARCHIV**



LESER BRIEFE

Windkraft-Ausbau: Ein teurer Irrweg

Zu „Windkraft: Strommüll in MV für 150 Millionen Euro im Jahr“ (OZ vom 31.8.2017): Beschämend, wie ein fundierter Bericht vom zuständigen Minister als ideologischer Mist abgetan wird. Die Mehrkosten dieses Irrwegs (MV als „Windkolonie“ für andere) zahlen alle Stromverbraucher über die Netzentgelte. Ich war als Vertreter beim Energiebeirat des Landes geladen. Die kompetenten Vertreter der Bundesnetzagentur warnten, dass man sich lieber einen Kopf machen sollte, wie man in 20 Jahren überflüssige Betonfundamente der Windräder entfernt. Der damalige Minister hörte gut zu und arbeitet heute bei einer Windfirma. **Harry Klink, Bad Doberan**

Kommt die stotternde Stromerzeugung?

Zum selben Thema: Wie wir alle wissen, sind die im Artikel angesprochenen Probleme einfache

Startschwierigkeiten. So etwas findet bei der Einführung neuer Technologien oft statt. Wenn wir aber die Technologie einer kontinuierlichen Stromerzeugung (Kohle und Atom) durch eine Technologie stotternder Stromerzeugung (Wind und Solar) ersetzt haben, dann wird alles gut. Schilda wird endlich Hauptstadt von Deutschland. Jeder Bürger erhält einen Sack Energie, die sich ständig erneuert. Das Klima ist gerettet und Minister Pegel kann sich zusammen mit den Herstellern von Dieselgeneratoren in den Ruhestand begeben. **H. Köppen, Stolpe, Usedom**

Leinenzwang besser als Hundeführerschein

Zu „Beibattachen: Hunde verletzen Kinder schwer“ (OZ, 28.8.): Ich war jahrelang Hundehalter und habe mehrere Enkel im Kleinkindalter. Die Forderung nach einem Hundeführerschein ist völlig illusorisch und löst auch nur einen Teil des Problems. Die Lösung ist für mich allein ein ausnahmsloser Leinen-

zwang in allen bewohnten Gebieten und darüber hinaus immer dann, wenn sich Personen nähern. Auch der friedlichste Hund ist ein Tier mit womöglich unberechenbaren Reaktionen zum Nachteil insbesondere von Kleinkindern. Für all die Menschen, für die der meist kleine Hund überlebenswichtiger „Sozialpartner“ ist, ergeben sich daraus überhaupt keine Probleme, da sie ihren Hund ohnehin praktisch immer angeleint ausführen. **Bernd Röhl, Stralsund**

Müritzquerung schon vor 13 Jahren geschafft

Zu „In 15 Stunden durchs 'Kleine Meer'“ (OZ, 29.8.): Herzlichen Glückwunsch, Anke Höhne, zur großartigen Leistung. Da wir vor 13 Jahren selbst die Müritz-Längsquerung geschwommen sind, wissen wir die Leistung besonders zu würdigen. Wir sind am 31. Juli 2004 von Vipperow zum Volksbad geschwommen. Wir wurden von drei Warener Rettungsbooten begleitet. Die schnellste Frau war An-

negret Braun aus Jabel. Sie benötigte für die Längsquerung 5:59:30 Stunden. Die Mutter Heike Braun, auch aus Jabel, kam 55 Minuten später an. Die Tante Kirsten Seidel aus Dresden benötigte 65 Minuten länger. An Bord von Kirsten Seidels Boot war auch ein Fernsichtteam vom NDR. Am Abend konnten wir das Geschehen noch mal in Kurzform im Fernsehen sehen. Zwei Jahre später schwamm Heike Braun als schnellste Frau der Welt über den Fehmarnbelt in 6:24 Std. und konnte den Weltrekord 9 Jahre halten. Kirsten Seidel hat zwischenzeitlich den Bodensee als erster Mensch der Welt durchschwommen. Sie benötigte für die 72 km von Bodman nach Bregenz 36 Stunden. Die Müritz-Längsquerung war ein wichtiger Meilenstein. **Heike Siegrun Ott, per E-Mail**

So erreichen Sie uns: OSTSEE-ZEITUNG, Richard-Wagner-Str. 1a, 18055 Rostock. Fax: 03 81/36 53 66
Internet: www.ostsee-zeitung.de/forum/
E-Mail: redaktion-leserbriefe@ostsee-zeitung.de